

# Paibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 fr., größere per Zeile 6 fr.; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 3 fr.

Die „Paibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 16. April d. J. dem k. und k. Feldmarschall-Lieutenant Julius Forinyák Abtats des Obercommandanten der ungarischen Landwehr, die Würde eines geheimen Rathes taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. April d. J. dem Oberfinanzrath und Finanz-Bezirksdirector in Stein a. D. Gottfried Schmidt aus Anlaß der von demselben erbetenen Veretzung in den Ruhestand den Titel und Charakter eines Hofrathes mit Rücksicht der Lage allergnädigst zu verleihen geruht.

Steinbach m. p.

## Nichtamtlicher Theil.

### Die agrarischen Verhältnisse Deutschlands und Oesterreichs.

Vom Culturingenieur A. Tschadesch in Paibach.

#### II.

Bei allen künstlichen Ent- und Bewässerungen im Großherzogthum Baden ist es in erster Linie die Regierung, die mit ihren Organen, respective Culturingenieuren, an der Spitze solcher Unternehmungen steht; denn sie hat längst eingesehen, daß der Wohlstand des Volkes durch die Benützung des Wassers für die Landwirtschaft ungemein gefördert wird; sie bedarf sich daher nicht nur permanent mit dem Stufenbau der Bewässerungsanlagen, sie läßt auf Staatskosten nicht nur Culturingenieure heranbilden, sondern sie bestift auch staatliche Institute, um auf Staatskosten die niederen Culturatechniker und Aufseher für den Bau und Betrieb von Ent- und Bewässerungsanlagen auszubilden zu lassen.

Aber damit noch nicht genug, die badische Regierung führt auch fast sämtliche Ent- und Bewässerungsprojecte auf Staatskosten aus, stellt diese und überwacht den Bau und Betrieb derartiger Anlagen, damit die Grundbesitzer über die Bedeutung des Wassers belehrt und von den Nachtheilen von unpraktischen Anlagen bewahrt werden. Die Bevölkerung des Großherzogthums Baden hat im Vereine mit der Regierung bereits während der letzten 30 Jahre in der

künstlichen Bewässerung gearbeitet, und die Folge davon war, daß allein durch die Benützung des Wassers sich die jährlichen Bodenerträge gegen früher um drei Millionen Gulden gehoben haben, das ist auf den Kopf der landwirtschaftlichen Bevölkerung etwa fünf Gulden Mehrertrag oder Reingewinn, dem, bei fünfprocentiger Verzinsung und per Familie zu fünf Köpfen gerechnet, eine Verbesserung des Nationalvermögens von 500 fl. entspricht. Was durch die Initiative der Regierung bei rationeller Anwendung und durch das Culturingenieurwesen in Verbindung mit einer fleißigen und vorwärtstrebenden landwirtschaftlichen Bevölkerung binnen ganz kurzer Zeit durch die Benützung des Wassers behufs künstlicher Bewässerung und durch intensive Bearbeitung des Bodens, durch Vermehrung des Futterbaues und des Viehstandes geschaffen werden kann, das zeigen uns die obigen Beispiele im gesegneten Badener Lande.

Würden wir, dem Beispiele Badens folgend, mit gleichem Fleiße und mit gleichem Verstandnis wie dort auch in den österreichischen Kronländern einmal unausgesetzt 20 Jahre hindurch im Meliorationswesen arbeiten und „Viribus unitis“ uns befeißigen, nach einem bestimmten Programme vorzugehen, das Wasser für die Ackerkultur auszunützen, den Futterbau und den Viehstand auf die richtige Höhe zu bringen, den Boden rationell zu bearbeiten — nun, so könnte das Nationalvermögen ebenfalls innerhalb dieser Frist auch bei uns um 500 fl. per Familie gehoben werden, was bei den 13 Millionen landwirtschaftlicher Bevölkerung oder bei 2,600.000 Familien die respectable Summe von nicht weniger als 1300 Millionen Gulden ausmacht, respective es könnte in 20 Jahren bei fünfprocentiger Verzinsung das Nationalvermögen um den jährlichen Reingewinn von 65 Millionen Gulden erhöht werden, so daß die landwirtschaftliche Bevölkerung allein imstande wäre, innerhalb einer Frist von 40 Jahren die gesammten österreichischen Staatsschulden vollständig abzuführen, respective zu tilgen. Die Lösung der großen Aufgaben des k. k. Ackerbauministeriums und die hohe Bedeutung des Culturingenieurwesens sowie der in der landwirtschaftlichen Bevölkerung zu erweckende Fleiß und die Wichtigkeit des rationellen landwirtschaftlichen Betriebes überhaupt sind wohl durch obige Ziffern genügend illustriert. Mit der Erreichung dieser vorgestreckten Ziele wird aber nicht nur die Industrie und der Handel gleiche Fortschritte machen, sondern in der Verfolgung der Hebung der Bodencultur, und nur darin liegt auch das Räthsel der Lösung einer radicalen Sanierung des österreichisch-ungarischen Eisenbahnwesens.

Auch die Regierung des Königreiches Baiern ist mit der Ent- und Bewässerung der Ländereien und mit der Hebung und Ausbildung des Culturingenieurwesens überhaupt im ganzen Lande zerstreut beschäftigt; es werden nicht nur Bewässerungen durchgeführt, sondern auch neue Culturgebiete durch Trockenlegung von Moosflächen gewonnen. So wurden unter anderem z. B. das Donaumoos zwischen Pöttmer und Ingolstadt in der Größe von 22.000 Hektar mit einem Kostenaufwande von 500.000 fl. entwässert und bereits colonisirt. Das Königreich Baiern hat unter der Oberleitung der Regierungspräsidenten in seinen acht Regierungsbezirken je einen vom Staate angestellten Kreis-Culturingenieur installiert, der mit dem nöthigen Hilfspersonal als Wiesenbaumeister u. s. w., welche letztere wieder auf kleinere Districte vertheilt sind, nicht nur die Organisation und Constituierung der unter der Selbstverwaltung der einzelnen Bezirke stehenden Ent- und Bewässerungs-Genossenschaften einzuleiten, sondern auch alle für die Ent- und Bewässerung nöthigen Projecte auf Kosten des Staates anzufertigen und den Bau und Betrieb zu überwachen hat. Baiern, als eines der dünnbevölkertsten Gebiete Deutschlands, hat meist aus Veranlassung der früher sehr mangelhaften Gesetzgebung und infolge der dadurch herbeigeführten Auswanderungen sehr viel Menschen verloren; denn es besitzt heute nur 64.1 Menschen per Quadratkilometer (Oesterreich zählt durchschnittlich 68 Menschen per Quadratkilometer).

Das Königreich Baiern mit seinen 4,863.000 Einwohnern besitzt in dem Gesamt-Flächeninhalte von 75.863 Quadratkilometer etwa 26.000 Quadratkilometer oder 34.2 Procent Waldungen und etwa 30.600 Quadratkilometer oder 40.1 Procent Aecker und Gärten, 13.000 Quadratkilometer oder 17.4 Procent Wiesen, 2500 Quadratkilometer oder 3.3 Procent Weide, während der Rest mit 3763 Quadratkilometer oder 5 Procent der Gesamtfläche auf unculivierten Boden, Flüsse u. s. w. entfällt. Der Viehstand betrug im Jahre 1880: 3,066,263 Stück Rindvieh, 350,867 Stück Pferde, 1,342,190 Stück Schafe und 872,098 Stück Schweine, oder auf Großvieh reducirt (8 Stück Schafe oder 4 Stück Schweine auf 1 Stück Großvieh gerechnet) etwa 3,836,700 Stück. Außer den obigen Wiesenflächen von 13.000 Quadratkilometer sind von den Ackerflächen noch 3100 Quadratkilometer mit Futter, wie Klee, Luzerne u. s. w., angebaut; rechnet man dazu noch die Weideflächen mit 2.500 Quadratkilometer, so beträgt die Gesamt-Futterfläche in Baiern 18.600 Quadratkilometer, während das Ber-

## Feuilleton.

### Aus den Erinnerungen eines Radeky-Veteranen.

Zu Hollenegg in Steiermark lebt ein fast achtzig Jahre alter Priester, der Feldkaplan und quiescirt am 25. April 1849 auf dem Bahnhofe zu Livorno eigenhändig das goldene militär-geistliche Verdienstkreuz pro piis meritis an die Brust geheftet. Aus Anlaß der Radeky-Feyer theilt der greise Seelsorger seine mit teurer Hand geschriebenen Reminiscenzen mit.

Lavrencic ist am 31. October 1813 zu Bobrja bei Pettau in Steiermark geboren. Sein Vater war ein vermöglicher Müller, und der junge Mann, der das Gymnasium absolviert hatte, sollte nach dem Tode des Vaters die Mühle übernehmen. Er hatte jedoch Lust, Geistlicher zu werden, gieng an die Universität Graz und wurde 1840 zum Priester geweiht. Am 1sten November 1841 wurde er Regiments-Kaplan bei dem damaligen Graf Anton Rinsky-Regiment Nr. 47, mußte der vielen kranken Slovenen wegen sogleich nach Padua und wurde durch den Obersten von Banco zum Corpscommandanten Baron Hammerstein, Divisionär Baron d'Aspre und Brigadier v. Weigelsperg geführt.

Nacht Tage darauf erhielt Lavrencic Urlaub, um sich seinem geistlichen Chef, Feldsuperior Johann Fischer in Verona, vorzustellen. Er trat mit Ehrfurcht ein, aber der Superior apostrophierte ihn: „No, no! Du

junger steirischer Sterzfresser, du schläfst hier bei mir und morgen um 7 Uhr früh führe ich dich zum Radeky. Wenn du aber um 5 Uhr aufstehst und schaust beim Fenster hinaus, so siehst 'n gleich d'rauf über die Etchbrücke reiten, hinter seiner einen Husaren! — Und genau so war's, versicherte Lavrencic, als ich Radeky zum erstenmale sah. Tags darauf giengen der Superior und Lavrencic zum Marschall, der folgendermaßen begann: „Lieber Superior bringen mir da einen Feldpater-Recruten; aber noch sehr jung. Bei welchem Regiment?“ Lavrencic beantwortete die Frage. „Sie sind in Padua? Ich will Ihnen, als einem Priester, keine Lehren geben. Ihr Beruf ist, das Regiment zu Gottesfurcht, zur Treue gegen Kaiser und Reich selbst mit Opfer des Lebens aufzumuntern!“ Radeky drückte beiden Priestern die Hand und entließ dieselben.

Im September 1845 rückte Lavrencic mit G. M. Hannibal Fürsten Thurn und Taxis (den der Priester 1848 bei Vicenza einsegnete, als ihn eine Kanonenkugel traf) von Venedig nach Belluno. Sonntag den 28. September 1845 hielt der Feldpater im Kapellenzelt auf dem Hauptplatze Gottesdienst, wobei Radeky und die Erzherzoge Franz Josef, Max und Karl Ludwig — Erzherzog Franz Josef als Dragoner-Oberst, die Erzherzoge Max und Karl Ludwig im kurzen franzblauen Civil-„Janker“ und niederen Marinehüten — zugegen waren. Se. Majestät der Kaiser erinnerte sich des einstigen Feldkaplans noch, als dieser 1883 Allerhöchstenorts Audienz nahm.

Im Jahre 1846, an einem Sonntag, als Kaiser

Nikolaus von Rußland mit Radeky nach Benediktam, waren bei der Ausrückung der Regimente Rinsky Nr. 47, Karl Ferdinand Nr. 56 und der Marine-Infanterie auf dem Marcusplatze die drei Militär-Patres, Garnisonskaplan Schmalzl, Stöcker und Lavrencic, nächst der Kirche postiert und Radeky stellte sie dem russischen Souverän vor. Lavrencic bemerkte, daß der Zar, „dieser Goliath, dem nur Oberst v. Fiedler in der Länge nahe kam,“ den Priestern mit schwachem Kopfnicken dankte.

Nach den großen Manövern bei Montechieri assistierte Lavrencic dem Superior Fischer beim Feldgottesdienste, dem Vicekönig Erzherzog Rainer und dessen Söhne, die Erzherzoge Leopold, Ernst, Sigismund, Rainer und Heinrich, beiwohnten. Bei der großen Desfilierung von 10 bis 12 Uhr marschierte Lavrencic vor Radeky. Dieser postierte sich zur Seite des Vicekönigs und nannte mit Präsentation und Senkung des Säbels die Namen der vorüberziehenden Divisionäre und Brigadiere. Der Reihe nach kamen mit ihren Truppen: Wallmoden, Erzherzog Karl Ferdinand, Herbert, Bozalari, Wehler, d'Aspre, Souvent, Raina, Martini, Hammerstein, Weigelsperg, Ré, Esorich, Wenz, Zivkovic, Haynau, Gerhards, Uhlmann, Woyna, Gläser, Auersperg u. s. w. König von Sardinien-Husaren (jezt Radeky) machten den Anfang, Baiern-Dräger kamen am Schluß. Nach dem Einzuge in das rückeroberte Mailand wurde Lavrencic oft beordert (Juli 1848 bis März 1849), um 8 Uhr morgens die Messe zu lesen, wobei Radeky, Heß und Gemahlin zugegen

hältniß der Wiesen zur Ackerfläche sich wie 1.7 zu 4 verhält, d. h. auf 4 Hektar Acker entfallen 1.7 Hektar natürliche Wiesen. Mit Hinzurechnung des Klee- und Luzernebaues ist jedoch dieses Verhältniß derart, daß exklusive der Weideflächen auf 2 Hektar Acker etwa 1.2 Hektar Futterfläche entfallen, während Oesterreich auf 103.523 Quadrat-Kilometer Ackerfläche (inclusive der Wein- und Hopfengärten), wovon 8.100 Quadrat-Kilometer mit Klee, Luzerne u. bebaut sind, nur 36.033 Quadrat-Kilometer Wiesen und Grasgärten besitzt, so daß sich bei unjener gegenwärtigen Culturen-Vertheilung im Durchschnitt, exklusive der Weide, auf 2 Hektar Acker nur 0.9 Hektar Futterfläche ergeben.

Anders gestaltet sich jedoch das Verhältniß, wenn man die als Weide aufgeführten Gebiete mit hinzurechnet; denn in Oesterreich entfallen nicht weniger als 16.33 Procent der Gesamtfläche oder 45.720 Quadrat-Kilometer auf Weide, während Baiern nur 3.3 Procent oder 2500 Quadrat-Kilometer Weideflächen besitzt, so daß das Verhältniß der Futterflächen inclusive Weide sich in Oesterreich derart gestaltet, daß auf 2 Hektar Acker 1.8 Hektar Futterfläche entfällt, während bei gleichen Annahmen in Baiern auf zwei Hektar Acker nur 1.3 Hektar Futterfläche vorhanden sind. Dieses für Oesterreich scheinbar günstige Verhältniß der Futterfläche wird aber sofort illusorisch, wenn wir den bairischen Viehstand dem österreichischen gegenüberstellen; denn Baiern besitzt auf 1 Quadrat-Kilometer Futterfläche, mit Hinweglassung der Schweine, einen Großviehstand von 194 Stück, während Oesterreich bei gleichen Annahmen nur 107 Stück aufzuweisen hat; sodann entfallen auf die gesammten Culturflächen, exklusive des Waldes, in Baiern per Quadrat-Kilometer 83 Stück Großvieh, und Oesterreich zählt bei gleichen Annahmen per Quadrat-Kilometer nur 55 Stück an gesammtem Großvieh. Da nun Oesterreich, exklusive der Waldungen, auf einer Culturfläche von 185.277 Quadrat-Kilometer einen Viehstand von 10,221.400 Stück (auf Großvieh reducirt) aufzuweisen hat, so würde dieser Berechnung zufolge der österreichische Viehstand dem bairischen gegenüber um circa 5,200.000 Stück Großvieh im Rückstande sein.

Stellen wir die Zusammensetzung des Viehstandes gegenüber, so ergibt sich für Baiern ein Viehstand per Quadrat-Kilometer Culturfläche, exklusive des Waldes, von 7.6 Stück Pferden, 66.5 Stück Rindvieh, 29 Stück Schafen und 19 Stück Schweinen, während Oesterreich bei gleichen Annahmen 7.4 Stück Pferde, 40 Stück Rindvieh, 27 Stück Schafe und 13.7 Stück Schweine aufzuweisen hat. Die Rindviehzucht ist es also hauptsächlich, die, ganz abgesehen von der Ernährung des Viehes, auch an der Stückzahl im allgemeinen in Oesterreich gegen Baiern in einer kaum glaublichen Weise zurücksteht. Forschen wir aber nach der Ursache dieser sehr traurigen Thatsache, so ist es in erster Linie der Mangel an Futter und in zweiter Linie das unverantwortliche Abschachten der kaum das Tageslicht erblickenden Kälber, wodurch die Landwirtschaft in ihrem Erwerbe nicht nur ungemein geschädigt, sondern dem Ruine zugeführt werden muß.

Der Mangel an der nöthigen Vermehrung des Viehstandes ist aber zunächst in dem Fehlen des genügenden Futters begründet; denn was soll der Landwirt mit den Kälbern anderes anfangen, als sie der Schlachtbank zu überliefern, wenn ihm das nöthige Futter für dieselben fehlt? Ja, der Landwirt ist in manchen Jahren und zu manchen Zeiten gezwungen,

entweder wegen Futtermangel oder wegen Mangel an Casse nicht nur die Kälber zu verkaufen, sondern auch seinen alten Viehstand zu reducieren. Wie ist es aber unter solchen Verhältnissen möglich, die Verproviantierungsfrage der größeren Städte zu lösen? Alle commissionellen Beratungen über die Verproviantierung von Wien können unter den vorliegenden landwirtschaftlichen Verhältnissen zu keinem Resultate führen, denn diese Frage wird nur dann zu lösen sein, wenn man früher die Futterfrage gelöst und den Viehstand auf jene Höhe gebracht haben wird, wie dies nicht nur für die Proviantierung der Städte, sondern auch für den rationellen landwirtschaftlichen Betrieb überhaupt nothwendig ist.

Enthüllung des Radekly-Denkmal.

Wien, 25. April.

An der Enthüllungsfeier des Radekly-Denkmal nahmen als Nachkommen Radekly's die Familien Straßoldo, Walterskirchen und Wendheim theil. Drei Urenkel Radekly's erschienen mit ihrem Vormunde Baron Johann Liebig. Seine Majestät der Kaiser sprach die einzelnen Mitglieder dieser Familien, insbesondere die Gräfin Straßoldo, an. Zu den drei Urenkeln Radekly's, die 7 1/2, 6 1/2 und 5 Jahre zählen, sagte der Monarch: «Ich habe mit Euch einmal schon in Reichenberg gesprochen.» Der Kaiser erkundigte sich dann, ob und was die Kinder schon lernen. Bei der Besichtigung des Denkmal sagte der Kaiser: «Herrlich! treu! Wunder schön! wie im Leben!» Feldkaplan Lavrencic, den Radekly seinerzeit eigenhändig decorirt hat, sah der Feier auf der officiellen Tribüne zu und brach in lautes Schluchzen aus. Die Feier verlief ohne wesentlichen Unfall.

Nachmittags besichtigten unzählige Menschenmengen das Denkmal. Trotz des riesigen Andranges wurde die Ordnung nicht gestört. Die Veteranen hielten abends an verschiedenen Orten Feste ab. Die Festvorstellung in der Hofoper fiel glänzend aus. Als der Kaiser in die Festloge eintrat, erhob sich Generalmajor Schmidt mit dem Rufe: «Se. kaiserliche und königliche Majestät der Kaiser, unser oberster Kriegsherr, lebe hoch! hoch! hoch!» Das Publicum stimmte stürmisch ein, das Orchester intonierte die Volkshymne; darauf ertönte ein lauter Eisenruf, der gleichfalls lebhaft acclamiert wurde. Nun begann die Festvorstellung. Das Orchester executierte den großen Militärmarsch von Beethoven, dann hob sich der Vorhang. Man sah eine offene Landschaft, im Vordergrund ein Bosquet mit der Büste Radekly's. Reimers im griechischen Costüm sprach den Prolog von Saar überaus wirkungsvoll. Nun folgte «Wallensteins Lager» von Hofschauspielern dargestellt. Die Strophen des Reiterliedes sangen die Herren: Winkelmann, Müller, Sommer, Örengs, Schittelhelm und Weiglein mit zündender Wirkung. Nach dieser Pöice erhob sich der kaiserliche Hof und nahm im Borjaale den Thee.

Nach einer Pause begann das eigentliche Festspiel, zu dem Siegmund Schlesinger den Text gedichtet hat. Mayerhofer und Reichenberg saßen als Invalidengestalten an einem Tische und unterhielten sich vom Marschall Laudon, hinter ihnen Frau Forster als steirische Wirtstochter. Dann sang ein Damenocett eine Volksweise, hierauf kam Ritter als Zehner-Jäger. Er sang am Schlusse eine steirische Strophe, dann tanzten Bauern und Bäuerinnen ihren Ländler. Nach verschiedenen nationalen Tänzen versank die Decoration, Hörner bliesen, Trommeln wirbelten. Der Tableauvorhang hob sich und man sah, aus Radekly-Husaren, Gylai-Infanterie, Kinsky-Infanterie, Baden-Grenadieren, Zehner-Jägern, Artillerie,

Das Geheimnis der Rosenpassage.

Roman aus dem Leben von Dr. Manus Sandor.

(68. Fortsetzung.)

«Ich kann Ihnen keine Hoffnung geben. Mein Herz spricht nicht für Sie, mein Prinz.» Ueber das Gesicht des Officiers flog ein nervöses Zucken.

«Noch eins!» sagte er gepreßt. «In Anbetracht der Situation werden Sie diese Frage nicht indiscret halten. Ist Ihr Herz noch frei, Baronin Francisca und kann ich noch mein Vertrauen auf die Zukunft setzen oder füllt bereits das Bild eines andern Ihr Denken und Empfinden?»

Francisca öffnete den Mund zu einem raschen «nein», aber, sich besinnend, schwieg sie und überlegte, daß sie mit dieser Antwort den Prinzen zu Hoffnungen ermuntere, und das war nicht ihre Absicht. Aber «ja» konnte sie auch nicht sagen; sie hätte denn lügen müssen.

Goldige Spätnachmittagsstrahlen funkelten durch die niederen Fenster, prismierten durch die blütenweißen Vorhänge und tanzten über die Mahagonimöbel, daß diese blitzten und flimmerten. Und auf dem Fenster Sims blühten rothe Priemeln.

In Francisca's Herzen tagte, während ihre Augen durch die Stube schweiften, in weichen, formlosen Umrissen eine Erinnerung. Ein solches kleines, freundliches Reich mit blanken Mahagonimöbeln, weißen Gardinen vor und Blumen in den Fenstern schilderte Wilhelm

Bionnieren, Likaner-Grenzern, Kürassieren Chevaulegers, Savoyen-Dragonern, Erzherzog Karl-Uhlanen und Wiener Freiwilligen zusammengesetzt, die Armee, mit welcher Radekly gesiegt hat. Er selbst stand als lebendiges Porträt in einem großen Rahmen im Hintergrunde der Bühne.

Die Invaliden schlepten einen riesigen Vorberberfranz herbei, Truppen gaben Salven ab, Kanonen krachten, das Orchester unter Josef Hellmesberger des Jüngeren Leitung, der auch die Volksweisen geschmackvoll zusammengestellt hat, stimmte den Radekly-Marsch an, dann fiel der Vorhang. Die Vorstellung war zu Ende. Das Publicum entfernte sich. Applaudiert wurde den ganzen Abend nicht.

Politische Uebersicht.

(Parlamentarisches.) Wie verlautet, wird der Reichsrath so lange beisammen bleiben, als zur Valutavorlage nothwendig ist.

(Militärstrafgesetz.) Gelegentlich der jüngsten Anwesenheit des Justizministers Szilagy in Wien ist es bezüglich der Reform des Militärstrafgesetzes zu einem vollständigen Einvernehmen mit der Kriegsverwaltung und dem Justizminister Grafen Schönborn gekommen.

(Das Tiroler Schulgesetz.) Wie die «Conservative Correspondenz» mittheilt, ist die kaiserliche Sanction des vom Tiroler Landtage beschlossenen Schulgesetzes noch in diesem Monate oder spätestens Anfangs Mai zu erwarten. Bisher sind die Vorlagen aus Innsbruck noch nicht in Wien eingelangt. Im Laufe des Monats Mai soll bereits der neue Landes-schulrath constituirt werden.

(Das Bezirksgericht Weckelsdorf.) Die «Montags-Review» schreibt anlässlich der Verordnungs-betreffend die Errichtung des Bezirksgerichtes Weckelsdorf: «An das Fortleben des Ausgleiches wird man nun hoffentlich auch so lange glauben, bis es gelungen ist, ihn vollständig zu verwirklichen. Was die Regierung im administrativen Wege weiter verfügen kann, wird sicherlich geeignet sein, ihn zu befestigen.»

(Oesterreichischer Lloyd.) Wie aus Sofia gemeldet wird, haben daselbst die Verwaltungsräthe des österreichischen Lloyd Mauthner und Stoda mit der bulgarischen Regierung wegen Errichtung einer Dampferlinie Burgas-Barna verhandelt. Die Besprechung führte dahin, daß die Regierung sich bereit erklärte, dem Lloyd eine Subvention zu leisten, und dürfte der Abschluss des Vertrages nächstertage perfect werden. Die Eröffnung dieser Linie soll bereits am 1sten Mai erfolgen.

(Zur Lage in Böhmen.) Die Verordnung des Justizministeriums, betreffend die Errichtung des Bezirksgerichtes in Weckelsdorf, scheint in zehnjährigen Kreisen eine Aufregung hervorgerufen zu haben, die, wenn man objectiv die Sache, um welche es sich im gegebenen Falle handelt, beurtheilt, unbegreiflich ist. Die «Politik» schreibt, die Regierung habe sich für den Punctionen losgesagt und somit höre auch für die anderen Compaciscenten die Pflicht auf, an den Vereinbarungen festzuhalten. Nicht mehr die bloße Vertagung, sondern die Ablehnung derselben werde hoffentlich fortan für alle zehnjährigen Parteien die Parole sein. Das Blatt plaidiert für die Abstinenz der altzödischen Vertrauensmänner für der Abgrenzungs-Commission beim Prager Oberlandesgerichte, sowie für ein Vorgehen im Vereine mit den Jungzödischen, welche letztere im

ihre damals, der nie vergessene, geliebte Freund ihre Kindheit. O, nein, sie brauchte nicht zu lügen!

«Antworten Sie mir, Baronin!» sagte der Prinz mit unwillkürlicher Stirn. «Steht mir ein anderer bei Ihnen im Wege?»

«Ja, Durchlaucht,» erwiderte sie ruhig, «mein Herz gehört einem andern Manne!»

In der ersten Minute schien es, als ob das entscheidende Wort den Prinzen zerschmettere; im nächsten Momente aber hatte er sich wieder gefaßt.

«Eigentlich hätte ich mir meine Frage selbst beantworten können,» meinte er spöttisch. «Die Liebe macht blind, ein altes, wahres Wort. Ich danke Ihnen, Baronin, verzeihen Sie, daß ich Sie so lange aufhielt und belästigte.»

Ehe Francisca sich eine Erklärung fordern konnte, öffnete er bereits die Thür und ließ sie wie vorhin an sich vorüberstreifen.

An der Schwelle des andern Zimmers trat Prinzessin Sabine ihnen entgegen. Ein Blick in das Gesicht ihres Sohnes belehrte die Dame über das Geschehene. Ihre Miene strahlte förmlich auf. Der Sieg ihrer Isabell-Hengste verjagte sie bereits in eine rosige Laune; die Vermuthung, ihr Sohn habe sich bei der verhassten «Abenteurerin» einen Korb geholt und sei von der tollern Idee, dieses Mädchen ihr als Schwiegertochter zuzuführen, geheilt, krönte ihre heitere Stimmung mit Triumph.

Das Souper verlief in ungemein animirter Stimmung. Nach der kalten Fahrt mündeten die haus-

waren. Jedesmal um 3 Uhr nachmittags speiste Lavrencic an Radekly's Tafel, und der Marschall sprach mit dem Geistlichen, indem er ihm die Hände auf die Schultern legte. Beim Nachtschlaf gieng es sehr vergnügt zu. Es wurde Mokka serviert, aber Radekly trank sein Glas Zuckerswasser, in welchem er beständig mit dem Löffel herumrührte.

Mit Stolz erinnert sich Lavrencic des 19. März 1849, als das Regiment durch Pavia über den Ticino nach Piemont marschierte. Radekly, der auf einem Balkon stand, sagte: «Ja, wenn der Pater dabei ist, wird uns gewiß der Sieg nicht fehlen. Ja, ja, so ist es, meine tapfern Steirer!» Am 24. März 1849 bei Novara wurde Lavrencic abermals von Radekly durch eine huldvolle Ansprache ausgezeichnet, und als der Marschall ihn einen Monat später decorierte, sagte er: «Sie haben nie etwas Besseres verlangt!» Bei der Plünderung von Livorno rettete der brave Kaplan dem greisen Bischof Girolamo Gaudio das Leben.

Lavrencic, der als Seelsorger aufopfernd wirkte, bei chirurgischen Verrichtungen half, Kranken und Sterbenden Trost zusprach, im Kampfesgewühl Gefährdete rettete und bei Susegana, als die Päpstlichen und die Neapolitaner angriffen, an der Spitze des Regiments stehend, eine päpstliche Grenadierfahne erbeutete, schließt seine Erinnerungen mit der Bemerkung, daß er nur das Wichtigste erzählt habe und daß sein alter noch lebender «Kinskyaner» noch mehr über seine Erlebnisse nach dem Tode des Priester-Veteranen im Saibacher «Bvon» publicieren werde.

Reichsrathe eine Annäherung an ehemals den Tschechen befreundete Elemente zu suchen hätten.

(Zur Situation.) In der Club Sitzung der Vereinigten deutschen Linken erklärte gestern Minister Graf Kuenburg, daß die Regierung auf die Beendigung des gesammten Abgrenzungs-Operates in Böhmen zum nächsten Landtag hinwirkt und ferner den Betrag für Errichtung neuer Kreisgerichte in Trautenau und Schlan in das nächste Budget einstellt. Dies beweist, daß die Regierung dahin strebt, im Rahmen der Kompetenz und mit verfügbaren legalen Mitteln allmählich den Ausgleich durchzuführen, den sie keineswegs als todt und begraben ansieht (lebhafter Beifall). Dr. von Plener drückte dem Grafen Kuenburg das Vertrauen aus. Der Club beschloß eine Resolution im Sinne der Solidarität des Clubs mit den Deutschböhmen.

(Anarchisten in Paris.) Aus Paris wird uns unterm Gestrigen gemeldet: Das Restaurant Verv, worin der Anarchist Ravachol verhaftet wurde, ist nachts in die Luft gesprengt worden. Im Restaurant waren elf Personen anwesend. Der Restaurateur Verv mußte amputiert werden; dessen Frau, Tochter und ein Gast wurden schwer verwundet. Der Kellner L'herot, dessen Frau gleichfalls verwundet wurde, blieb unverletzt. Nur das Restaurant wurde gänzlich zerstört, das Hotel selbst ist nur unbedeutend beschädigt. Während der Explosion rief ein Individuum: «Es lebe die Anarchie!» Dasselbe wurde verhaftet. Zwei Individuen in Bauertracht wollten früher bei der Hotelbesitzerin ein Zimmer mieten, sie erhielten jedoch keines wegen verdächtigen Aussehens. Gegen fünfzehn Passanten wurden leicht verletzt. Alle Journale betonen die Unzulänglichkeit der Polizei und verlangen sofortige Reformen. Einige Journale erklären, das Kriegsgericht wäre den Anarchisten gegenüber besser am Plage, als das Schwurgericht. Gerüchtweise verlautet, der General-Procurator werde die Vertagung des heute beginnenden Processes gegen Ravachol beantragen.

(Russland und Bulgarien.) Das Journal «La Bulgarie» meldet, daß der diplomatische Agent von Bulgarien, Dimitrov, bereits allen Botschaftern in Constantinopel seine Besuche abgestattet hat und am letzten Samstag auch beim russischen Botschafter von Melidov vorsprach. Im Laufe der Conversation habe Dimitrov die Frage gestellt, ob die russische Regierung nicht endlich den bulgarischen Emigranten ihren Schutz entziehen werde. Botschafter von Melidov habe verneinend geantwortet und gefragt, wann die bulgarische Presse von der Schroffheit ihrer Sprache gegenüber Rußland ablassen werde. Dimitrov erwiderte hierauf, die Sprache der bulgarischen Presse werde sich von selbst an jenem Tage ändern, an welchem Rußland aufgehört haben werde, die bulgarischen Emigrierten zu beschützen.

(In Frankreich) hat man schwere Sorgen um die Position in Dahomey. Die dortige Garnison erweist sich gegen das Heer der Eingebornen zu schwach, zumal die letzteren ausnehmend gut bewaffnet sind. Das Ministerium ist in der Presse den heftigsten Angriffen ausgesetzt, die, sobald erst die Kammern wieder versammelt sind, ihr lebhaftes parlamentarisches Echo finden werden. Die zersplitterte Colonialpolitik Frankreichs führt naturgemäß von Zeit zu Zeit zu Verlegenheiten, denen man nur durch ein dauerndes Angebot starker Kräfte entinnen kann.

(Velocipedisten-Corps.) Das französische Amtsblatt veröffentlicht einen Erlaß des Kriegs-

ministers Freycinet betreffs Bildung eines militärischen Velocipedisten-Corps sowie ein diesbezügliches provisorisches Reglement. Das Velocipedisten-Corps umfaßt 3100 Mann, die, auf verschiedene Generalstäbe und Truppenträger vertheilt, vorläufig mit Cavallerie-Carabinern, später mit Revolvern ausgerüstet und fast lediglich zu Staffettendiensten verwendet werden sollen.

(Die bulgarischen Emigranten.) Die Ruffischer Polizei entdeckte in der Wohnung eines Armeniers vierzehn Bomben. Fünfzehn Verhaftungen, darunter jene des Armeniers, wurden vorgenommen. Auch in anderen Donaufstädten fanden Hausdurchsuchungen statt. Die Bomben sollten zu Attentaten auf den Prinzen Ferdinand und die bulgarischen Minister dienen.

(In London) hört man von behördlichen Vorbereitungen angefaßt der Kundgebungen der Arbeiter am ersten Mai unglaublich wenig. Man weiß eben, daß es dort nicht zu Ruhestörungen kommen wird und daß auch einige Reden im Hyde Park die englische Verfassung nicht umstürzen werden.

(Das rumänische Parlament) wurde vorgestern wieder eröffnet. Der Kriegsminister unterbreitete der Kammer eine Creditforderung von fünf- undzwanzig Millionen für die Neubewaffung des Heeres und für Kasernbauten.

**Tagesneuigkeiten.**

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Czer nowitzer Zeitung» meldet, den durch das Feuer vom 17. d. M. geschädigten Bewohnern von Bojan eine Unterstützung von 100 fl. zu spenden geruht.

(Ein Frosch um 200 Gulden.) Man berichtet uns aus Agram: Der Aberglaube des Volkes ist wieder einmal von einer Zigeunerin ausgebeutet worden. In dem Orte Baktec kam vorgestern zu Bauersleuten die alte Zigeunerin Parapatic und sagte dem Hausvater, daß seine Gattin, die sich einer blühenden Gesundheit erfreute, unbedingt sterben müsse, denn unter der Schwelle des Hauses befinde sich ein verhexter Frosch. Die Leute lachten anfangs die Zigeunerin aus, doch als sie dieselben aufforderte, sich von dem gesagten Ueberzeugungs zu verschaffen, fanden sich vier Männer, die sofort anfiengen, nach dem Frosche unter der Schwelle zu graben. Während die Leute gruben, bückte sich die Zeugennerin und hob aus einem Haufen Erde einen ledernen Beutel auf, in welchem sich thatsächlich ein Frosch befand. Die Leute waren ganz perplex vor Erstaunen, und die alte Zigeunerin stieg sofort hoch im Ansehen. Sie nickte auch die günstige Situation vollends aus. Ueber ihre Aufforderung begaben sich die vier Männer ins Zimmer — die Weiber mußten alle zu der Arbeit aufs Feld gehen und fleißig «die Erde graben». Der Hausvater mußte sein ganzes Vermögen in Bargeld bringen und wohlgeordnet auf den Tisch legen; es waren circa 200 fl. in verschiedenen Geldsorten. Mit diesem Gelde sollte der Unglücks-Frosch getödtet werden und zu diesem Behufe bedarf es vier Eimer Wasser, doch nicht aus dem Hausbrunnen, sondern aus vier verschiedenen Brunnen. Die Männer eilten dienstfertig nach den vier Himmelsrichtungen, um das verlangte Wasser zu holen, doch als sie zurückkamen, war die Zigeunerin und mit ihr das aufgehäufte Geld selbstverständlich verschwunden. Nun suchen die Leute bei der Behörde ihr Geld.

Tochter und so weiter zusammen fahren. Ich schlage vor, wir überlassen das diesbezügliche Arrangement der Rückfahrt dem Zufall. Wir schreiben also die Namen sämtlicher Herren auf weiße Zettel, rollen sie zusammen und lassen die Damen wählen.»

Sämtliche Herren begrüßten den Vorschlag der Prinzessin mit lautem Jubel. Die jungen Mädchen fanden ihn auch nicht übel. Nur die wenigen älteren Damen rümpften die Nasen und sahen einander mit stiller Entrüstung an. Aber die Prinzessin war in diesem Kreise eine Autorität; was sie anordnete, war ganz chic und ganz irreprochable.

So wurde denn Prinzessin Sabine's Antrag mit großer Majorität genehmigt, die Namen der anwesenden Herren auf weiße Zetteln verzeichnet und diese in einen entleerten und ausgetrockneten Goldfischhafen gethan. Dann traten die Damen an die provisorische Urne heran, griffen sich jede ein Papierchen hervor und lasen den Namen laut ab.

Bei der Aufzählung ergab sich, daß fünf Herren mehr als Damen anwesend waren; das Loß, das heißt, die fünf nachgebliebenen Zettel, sollten sagen, wer diese fünf unglücklichen, unbeweibten Wesen seien.

Prinzessin Sabine zog den Namen Rosengrein und war zufrieden. Eine junge Hofdame bekam Prinz Raimund zum Partner. Comtesse Irma erhielt Gruben und Francisca Senator Hellwig. Der Zufall spielt wunderbar und ist manchmal liebenswürdig. Jemand hinter Francisca's Rücken sagte es; als sie sich umblickte, war aber niemand da. (Fortsetzung folgt.)

(Zur Radeky-Feier.) Aus Anlaß der feierlichen Enthüllung des Radeky-Denkmal in Wien veranstaltete die Redaction der in W. Burlarts Verlag (Wien, Brünn und Prag) erscheinenden Zeitschrift: «Das neue illustrierte Blatt» die Ausgabe einer Festnummer, welche ausschließlich dem Andenken des siegkrönenden österreichischen Heerführers gewidmet ist und viele sehr interessante Texte und Illustrationen enthält. Wir machen besonders aufmerksam auf die Artikel: «Radeky als Festungs-Commandant in Olmütz», «Vater Radeky im Liebe», «Allerlei von Radeky» sowie auf den Stammbaum Radeky's und die Illustrationen: Kaiser Franz Joseph's Abschied von der Leiche Radeky's. Das Radeky-Denkmal in Wien, das Radeky-Monument in Prag, der Marschallstab Radeky's u. a.

(Sängereinfahrt nach Sarajevo.) Der Gesangverein österreichischer Eisenbahnbeamten folgt einer Einladung des Männergesangsvereines in Sarajevo und unternimmt in der Zeit vom 11. bis 20. Juni seine diesjährige Sängereinfahrt nach Sarajevo-Mostar-Netkovic-Spalato-Pola. Bis her haben 105 Sänger und 70 unterstützende Mitglieder ihre Theilnahme angemeldet, und es erscheint demnach die Fahrt, welche mit Separatzügen und Separatschiffen unternommen wird, als gesichert. Reichsfinanzminister Baron Kallay, die bosnisch-herzegovininische Landesregierung und die Stadtvertretungen von Sarajevo, Mostar u. s. w. bringen dem Unternehmen das wärmste Interesse entgegen.

(Panik in der Kirche.) In der Pfarrkirche zu Temesvar entzündete sich vorgestern während der Communion der Schleier eines weißgekleideten Mädchens, wodurch in der überfüllten Kirche eine unbeschreibliche Panik entstand. Weiber und Kinder drängten schreiend in die Sacristei und nach den Ausgängen. Als die Situation bedrohlich wurde, unterbrach der Pfarrer das Hochamt, riß den brennenden Schleier vom Kopfe des bewußtlos gewordenen Mädchens und erstickte das Feuer.

(Eine sensationelle Verhaftung.) Vor einigen Tagen wurde der Concipt eines Marburger Notars verhaftet und dem Untersuchungsgerichte eingeliefert. Dem Vernehmen nach soll diese aufsehenerregende Verhaftung wegen beanständeter Gebahrung mit einer Verlassenschaft erfolgt sein.

(Zu guter Letzt.) Junge Witwe: «Ich leide so viel an Kopfschmerzen, Herr Doctor; was soll ich da thun?» — Arzt: «Heiraten Sie wieder, meine Gnädige, dann hat Ihr Mann die Kopfschmerzen!»

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

(Aus dem Reichsrathe.) Das Abgeordnetenhaus ist gestern zu seiner Frühjahrsession zusammengetreten. Auf der Tagesordnung standen zwar die erste Lesung der neuen Steuervorlagen und der Bericht des Budgetausschusses über die Wiener Verkehrsanlagen, doch kam es zur Verhandlung über diese Gegenstände in der gestrigen Sitzung nicht mehr, da früher noch mehrere andere Punkte zu erledigen waren. Die Abgeordneten Cim und Genossen interpellierten den Herrn Minister für Cultus und Unterricht wegen der «Maßregelung» des Abgeordneten Spinicil. Die Interpellanten verlangen die Aufhebung der bezüglichlichen Maßregeln, eventuell die Bekanntgabe der Gründe, warum dies nicht erfolge. — Die nächste Sitzung findet morgen statt.

(Oesterreichisch-ungarischer Veteranentag.) Die Verhandlungen des Veteranentages, welchen Delegierte von 316 Veteranenvereinen aus allen Theilen der Monarchie beizwohnten, nahmen einen würdigen Verlauf. Nach Constituierung des Präsidiums ergriff der Präsident des steiermärkischen Kriegerbundes, Herr Wispelner, das Wort zu einer patriotischen Ansprache, in welcher er ausführte, die Veteranenschaft habe stets ohne jedes Sonder-Interesse, ferne von politischen Parteinungen, nur eine Aufgabe verfolgt, im Falle der Noth eine feste Stütze des Thrones und des Reiches zu bilden. Unter allgemeiner Begeisterung fiel am Schlusse seiner Ausführungen der Redner auf die Knie und rief: «Du, Vater Radeky, sei unser Vorbild, du, der du beim Abschied von deinen Kindern gerufen hast: «Wenn Se. Majestät mich ruft, werde ich zeigen, daß der Degen, welchen ich durch 72 Jahre auf so vielen Schlachtfeldern geführt habe, noch immer fest in meiner Hand ruht.» Schriftführer Sommer ergriff hierauf das Wort, um namens der auswärtigen Veteranen der Stadt Wien, «dem Herzen Oesterreichs», den Dank für den sympathischen Empfang auszusprechen. Unter stürmischem Jubel wurde über Antrag des Wiener Commandanten Ferles der Beschlus gefaßt, folgendes Telegramm an Se. Majestät den Kaiser abzuschicken: «Die zur Abhaltung des allgemeinen österreichischen Veteranentages versammelten Delegierten von 316 Veteranenvereinen der Monarchie erlauben sich, den Ausdruck der unverbrüchlichsten Treue und Liebe zum angestammten Herrscherhause an den Stufen des Allerhöchsten Thrones zu unterbreiten.» Sodann wurden die meritorischen Berathungen aufgenommen. Als erster Punkt der Tagesordnung gelangte die Bildung eines Militär-Veteranen-Reichscorps zur Berathung. Als die Hauptaufgabe des Reichscorps gilt die Durchführung einer Organisation und Ausbildung der Veteranen-

bachenen Leistungen der Dornbacher Restaurationsküche den an Erzeugnissen raffinierter Kochkunst gewöhnten Gaumen vortrefflich. Außerdem waren, da die Ankunft der hohen Gäste dem Wirte schon Tage vorher signalisirt und das Souper bestellt worden, die Weine exquisit. Die Marken Cliquot, Mumm und Röderer carls noir ließen nichts zu wünschen übrig, und die vaterländischen Weine, der Dner-Adlerberger und der Zolayer, konnte der Sacher seinen Gästen nicht edler und besser vorsehen. Höher und höher giengen die Bogen der Lust und des Frohsinns, als ob es auf der ganzen Welt keinen Schmerz, keine Enttäuschungen und keine ver-schmähte Liebe gäbe. Mitten in die größte Ausgelassenheit hinein schlug Prinzessin Sabine zum Ausbruche. Die Uhr schlug zehn. «Ich möchte Ihnen einen Vorschlag machen, meine Herrschaften,» sagte sie mit ihrer klaren, durchdringenden Stimme, das einzige Ueberbleibsel ihres vor-insinnlichen Lebens. «Sie alle werden mit mir darüber einstimmen, daß wir heute, von allen Randverzierungen und Auswüchsen gewöhnlichen gesellschaftlichen Ceremoniells befreit, einen angenehmen Nachmittag und Abend verleben.» Hier machten die interessierten Theilnehmer der Wettfahrt ein säuerlich-lächelndes Gesicht. «Was aber unsere Fahrt anbelangt, so möchte dieses deux-à-deux im Wagen die junge Welt auf die best-sprechende Art etwas langweilig dünken. Langweilig, zum Beispiel, ist es doch, wenn Geschwister, Vater und

Körperschaften, damit dieselben für deren erfolgreiche Verwendung bei der Ausübung der corporativen Landsturmpflicht vollkommen tauglich erhalten werden. Das Corps gliedert sich in Landes- und Bezirksverbände, welche nach den Kronländern, beziehungsweise nach dem Sitze der politischen Behörden, benannt werden. Alljährlich wird zur Berathung von Landesfragen ein Bundestag einberufen. Ueber Antrag des Herrn Wiespeiner wurde hierauf der Statutenentwurf für das Reichs-corps en bloc angenommen und gleichzeitig im Principe die Constituirung desselben beschlossen. Die nöthigen Vorarbeiten wurden einem 21gliedrigen Comité zugewiesen. Als Abhaltungsort für den nächsten Bundestag wurde Wien bestimmt. In weiterer Erledigung der Tagesordnung wurde die Frage der Bewaffnung der Veteranen berathen. Es wurde ein neungliedriges Comité mit der Aufgabe betraut, ein dem Kaiser zu unterbreitendes Promemoria abzufassen. Nach der Dankesvotirung für das Präsidium wurde der Beteramentag geschlossen.

(Zur Ermordung Stedry's.) Wie unseren Lesern noch erinnerlich sein dürfte, wurde am 5. Jänner d. J. im Grumnig'schen Hause in der Franciscanergasse der Handelsagent Wenzel Stedry bei hellichem Tage in seinem Comptoir durch Hiebe mit einer Hacke ermordet und beraubt. Die Wertpapiere, Lose und das Geld wurden wohl gefunden, allein die Sparcassebüchel des Wenzel Stedry konnten nicht aufgefunden werden. Als muthmaßlicher Thäter wurde der 22 Jahre alte Magazineur Karl Zweier, bei Stedry bedienstet, der auch den Ermordeten fand, verhaftet; die Hausdurchsuchung bei Zweier aber ergab kein Resultat. Zweier, welcher die Verübung des Raubmordes entschieden leugnet, befindet sich noch in Untersuchungshaft. Am vergangenen Samstag nun fand ein im Hause, wo Stedry wohnte, seit kurzer Zeit bediensteter Knecht, als er von einer gedeckten Senkgrube einen Wagen, den er reinigen wollte, wegshob und die Dielen der Senkgrube aufhob, unter denselben ein Sparcassebüchel von Stedry mit einer Einlage von 12.846 fl. 61 kr., und bald fiel ein zweites Büchel mit einer Einlage von 6 fl., ebenfalls Stedry gehörig, aus dem Wagen zu Boden. In den letzten Tagen wurden vom Untersuchungsrichter Herrn Landesgerichtsrath Doctor Paauer abermals zahlreiche Personen in dieser Angelegenheit einvernommen.

(Muttermord.) Am 24. d. M. wurde der Grundbesitzersohn Franz Zerove aus Kleinwurz im politischen Bezirke Gurkfeld dem Gerichte eingeliefert, weil derselbe nach seinem eigenen Geständnisse seine Mutter Elisabeth Zerove ermordet hat. Franz Zerove gab, diesfalls einvernommen, Folgendes an: Er und seine Mutter giengen am 18. d. M. vom Hause aus gegen Bründl, wo sie dem Gottesdienste beizuwohnen beabsichtigten. Bei dem ihnen gehörigen, am Wege gelegenen Weinkeller angelangt, begaben sich beide in denselben, wo sie in einen heftigen Streit geriethen. Im Zorne versetzte Franz Zerove seiner Mutter mit einem Holzseil einen derart wuchtigen Hieb auf den Kopf, daß selbe bewußtlos zu Boden fiel. Um sie von den großen Schmerzen zu befreien, habe er ihrem Leben durch einen zweiten Hieb ein Ende gemacht und sich sodann nach Hause begeben. Am 20. d. M. überführte er den Leichnam seiner Mutter in einen Wald bei Arch und begrub ihn daselbst. Die entsetzliche That wurde dadurch entdeckt, daß es mehreren Leuten auffiel, daß Franz Zerove, welcher mit seiner Mutter in den Weinkeller gieng, allein herauskam und den Keller absperre. Vorgestern begab sich eine Gerichtscommission an Ort und Stelle.

(Der Arbeitergesangverein «Slavec»), der durch den Beitritt neuer Sänger nunmehr einen stattlichen Chor von 40 Ausübenden zählt, während sich auch die Anzahl der unterstützenden Mitglieder in erfreulicher Weise vermehrt hat, wird am 22. Mai im Kosler'schen Garten ein großes Concert mit Militärmusik zugunsten des «Narodni Dom» veranstalten. Zur Aufführung gelangen mehrere neue größere Chöre, unter denen insbesondere «Bura» von Eisenhut sowie der Chor «Na Proširnovem domu» von Zpavec, zu welchem in zuvorkommender Weise der Componist die Begleitung instrumentirt hat, besondere Erwähnung verdienen. — Der neu gegründete Gesangverein «Jubljana» wird im gleichen Etablissement sein erstes Concert am 11. Juni veranstalten. Selbstredend hat bei Abhaltung dieser Concerte auch Jupiter pluvius ein gewichtiges Wort mitzureden, sollte er sich den Unternehmungen abhold zeigen, so müßten die Vereine eben eine gnädigere Laune des Olympiers abwarten.

(Philharmonische Gesellschaft.) Samstag den 30. April findet das fünfte Mitglieder-Concert unter der Leitung ihres Musikdirectors Herrn Josef Böhner und solistisch der Mitwirkung des Fräuleins Flora Souvan sowie der Herren Paul Drahsler und Anton Gnesda statt. Beginn des Concertes um halb 8 Uhr abends. Programm: I. Abtheilung. 1.) G. M. v. Weber: Ouverture zur Oper «Euryanthe». 2. a) Johannes Brahms: «D, verſenk», b) Edd. Grieg «Ich liebe dich!» c) Ferd. Hiller: «Im Maien», Lieder, gesungen von Fräulein Souvan. 3. Delphin Klard: Concert für zwei Solo-Violinen mit Orchesterbegleitung (op. 33). a) Allegro maestoso; b) Larghetto; c) Allegretto.

Solo die Herren Anton Gnesda und Paul Drahsler. II. Abtheilung. Dritte (schottische) Symphonie von Felix Mendelssohn-Bartholdy. Introduction und Allegro agitato. Scherzo assai vivace. Adagio cantabile. Allegro guerriero und Finale maestoso. Während der Aufführung eines Musikstückes bleiben die Saalthüren geschlossen.

(Vom Radfahrersport.) Von achtbarer Seite erhalten wir folgende Zuschrift: Obwohl ich durchaus kein Feind des Radfahrersportes bin, kann ich doch nicht umhin, über die Art und Weise, wie manche junge Leute denselben betreiben, Ihnen Folgendes zu berichten: Am vergangenen Sonntag nachmittags fuhr ein junger Mann, Commis in einem hiesigen Modengeschäfte, in schnellstem Tempo von der Herrengasse über den Congressplatz, so daß Erwachsene kaum ausweichen konnten, ein junges Mädchen aber wurde zu Boden geworfen; überdies fielen das Fahrrad und der Radfahrer auf das Kind, welches an der Stirne nicht unbedeutend verletzt wurde. Es wäre also zu wünschen, daß Leute, welche noch nicht fest im Sattel sitzen, sich mit dem Fahrrad nicht auf die Gasse begeben, andererseits aber auch Kinder nicht ohne Aufsicht gelassen werden.

(Krainische Baugesellschaft.) Die alljährliche Generalversammlung der Actionäre dieser Gesellschaft fand am vergangenen Samstag unter dem Vorsitz des Präsidenten des Verwaltungsrathes, Sr. Excellenz des Herrn Baron Schwegel, und im Beisein von achtzehn Actionären statt. Der vorgetragene Geschäftsbericht wies auf das erspriessliche Gedeihen der Gesellschaft hin, welche auch im abgelaufenen Geschäftsjahre eine sehr lebhafte Thätigkeit sowohl in Bezug auf Bauausführungen als auch in Bezug auf den Realitätenverkehr entwickelte. Laut der vorgelegten Bilanz belief sich der erzielte Reingewinn im Jahre 1891 auf 18.293 fl. 48 kr., und die Generalversammlung beschloß darnach, daß der nächste Coupon vom 15. Mai angefangen mit 6 fl. 50 kr. per Actie einzulösen ist. Bei den vorgenommenen Wahlen wurden die infolge Ablaufes der Mandatdauer aus dem Verwaltungsrathe ausgetretenen Herren Johann Baumgartner, Josef Kordin, Karl Bestovic und Ferdinand Maier wiedergewählt, und weiters die Herren kaiserlicher Rath Janeschitz, Ferdinand Schmitt, Albert Jeschko, Albert Samassa und Ferdinand Villina in den Revisions-Ausschuß berufen.

(Radekly-Feier.) Anlässlich der Enthüllungsfest des Radekly-Denkmales in Wien veranstaltete der Militär-Veteranenverein in Stein am 24. d. Mts. eine Kirchenparade. Bei dem diesfälligen Gottesdienste theilnahmen außer dem genannten Vereine die Herren Staatsbeamten, die Herren Officiere der dortigen Pulverfabrik, viele Honoratioren der Stadt und eine große Zahl Anbächtigter.

(Leichenfund.) Vorgestern früh wurde der 25jährige, aus Mlaka im Gerichtsbezirk Bischofslack gebürtige Knecht Johann Krel von seinem Dienstgeber Franz Berhove in Unterschischla in seiner Streuschuppe todt aufgefunden. Erhobenermaßen ist der Genannte infolge übermäßigen Brantweingenußes einem Schlaganfall erlegen. Die Leiche wurde in die Todtenkapelle zu St. Christoph überführt.

(Lebensüberdrüssig.) Der zur Landwehr-Waffenübung einberufene k. k. Finanzwach-Oberaufseher Max Kuchler hat sich am 22. d. M. in Klagenfurt auf dem Anstandsorte eines Gasthauses mit einem Revolver erschossen. Der Selbstmörder war erst 24 Jahre alt und angeblich der Sohn eines Hausbesizers in Laibach; in einem zurückgelassenen Briefe gibt er Schwermuth über sein verfehltes Leben als Ursache der That an.

(Creditverein der krainischen Sparcasse.) Morgen um 4 Uhr nachmittags findet im Sitzungssaale der krainischen Sparcasse die 17. ordentliche Jahresversammlung des Creditvereines der krainischen Sparcasse statt. Um die nach § 26 der Vereinsstatuten zur Beschlußfähigkeit erforderliche Anwesenheit von einem Viertel der gesammten Creditinhaber zu erreichen, werden insbesondere alle in Laibach domicilirenden Creditinhaber höflichst ersucht, vollständig zu erscheinen.

(Hymnen.) In der hiesigen Franciscanerkirche fand gestern die Trauung des k. k. Staatsanwalts-Substituten und Reichsrathsabgeordneten Herrn Dr. Andreas Ferjančić mit Fräulein Julie Lenarčić statt. Aus diesem Anlasse brachte eine Anzahl von Sängern der Braut vorgestern abends ein Ständchen dar.

(Gemeindevahl in Kronau.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Kronau wurden gewählt: Franz Budinec in Kronau zum Gemeindevorsteher, Michael Rasinger in Burzen und Josef Jakel in Kronau zu Gemeinderäthen.

(Todesfall.) Der Decan der juridischen Facultät an der Grazer Universität, Regierungsrath Dr. Hermann Videmann, Professor des Staatsrechtes und der Statistik, ist vorgestern an einem Lungenleiden gestorben.

(Auszeichnung.) Dem Schuldiener am k. k. Obergymnasium in Laibach Anton Franzl wurde das silberne Verdienstkreuz verliehen.

### Neueste Post.

Original-Telegramme der „Kaibacher Zeitung“. Wien, 26. April. Der Minister für Cultus und Unterricht Freiherr von Gautsch wurde durch Verleihung des Großkreuzes des Leopold-Ordens ausgezeichnet. — Fürst Ferdinand von Bulgarien trifft morgen in Familienangelegenheiten hier ein.

Brag, 26. April. Die jungczechischen Abgeordneten publicieren ein Manifest an das czechische Volk zur Abwehr der Gefahren, welche durch das Abgrenzungsverfahren heraufbeschwoeren würden.

Paris, 26. April. Der Proceß gegen den Anarchisten Ravachol hat heute begonnen. Aus diesem Anlasse wurden im Gerichtspalais große Vorsichtsmaßregeln getroffen. Ravachol gesteht zu, der Urheber des Attentats in Saint Germain zu sein; er habe das Attentat verübt, um die Aufmerksamkeit auf die missliche Lage der Anarchisten zu richten. Der Mitangeklagte Simon gesteht ein, daß er Aufpaffer beim Attentat in Saint Germain war. Der Generalprocurator weist die Schuld der Angeklagten nach, welche gewöhnliche Mörder seien und verlangt die Todesstrafe für Ravachol und Simon, macht jedoch mildernde Umstände für die übrigen Angeklagten geltend.

London, 26. April. Einer Meldung des «Standard» aus Calcutta zufolge ist ein englisch-chinesisches Abkommen bezüglich des Kunza-Gebietes zustande gekommen, das seit hundert Jahren China tributär war.

Zanzibar, 26. April. Die blutigen Kämpfe zwischen Protestanten und Katholiken dauern fort. Die Muhammedaner unterstützen die Katholiken.

Athen, 26. April. Die Kaiserin von Oesterreich ist morgens incognito an Bord der «Miramare» eingetroffen und begab sich sofort auf das königliche Schloß zum Besuche der Königsfamilie.

### Angekommene Fremde.

Am 24. April.

- Hotel Stadt Wien. Eberstadt, Reiz.; Buchringer, Großhändler. — Triest. — Zenter, Secretär, sammt Sohn, Triest. — Wels. — Huber, Bregner, Kft.; Sitobitscheg, Stein. — Reiter, Ober-Reiz., Wien. — Dr. Brimann, Gottschee. — Broß, Gf. Bergverwalterstgattin, sammt Tochter, Idria. — Sima, Gf. — Ambrosioni, Ingenieur, Fiume. — Stirling, Reiz., Graz. — Schwarzer, Reiz., Pest. — Kerk, Reiz., Kronenberg. — Hotel Elefant. Langig, Reiz., Riesel, Grünhut, Bahn und Schleifinger, Kfte., Wien. — Kern, Faivre, Pischmayer, Morgenstern, Kfte., Triest. — Berti, Kfm., Innsbruck. — Goli, Kfm., Idria. — Presel, Ronchi. — Fabus, Ofizial. — j. Frau, Fiume. — Wellischmig, Verwalter, Kreuz. — Fingert, Pilsen. — Rossi, Montevarchi und Bertoni j. Frau, Udine. — Hotel Vairischer Hof. Peris, Weinhändler, Zastla. — Tapezierer, Graz. — Gasthof Kaiser von Oesterreich. Wohlmuth, Buchhalter, Marburg. — Hotel Südbahnhof. Pollysak, Böz. — Freyer, Privat, Weibern. — Freyer, Leipzig. — Tomšic, Oberlehrers-Gattin, Reiz. — Gasthof Sternwarte. Siecl, Rudolfswert. — Grebenz, Seifger. — Großschätz. — Jurec, Treffen.

### Verstorbene.

Den 26. April. Hermine Ahein, Bestellers-Tochter, 1 1/2 W., Maria-Theresienstraße 14, Lebensschwäche.

### Volkswirtschaftliches.

#### Oesterreichisch-ungarische Bank.

Der gestern ausgegebene Wochenanweis zeigt folgenden Stand der oesterreichisch-ungarischen Bank am 23. April: Banknotenumlauf 394,789.000 fl. (- 1,403.000 fl.), Metallgeld 245,887.000 fl. (- 129.000 fl.), Portefeuille 135,852.000 fl. (- 1,939.000 fl.), Lombard 22,616.000 fl. (- 157.000 fl.), Steuerfreie Banknotenreserve 57,665.000 fl. (+ 1,557.000 fl.).

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ausicht des Himmels	Wahrscheinlichkeit des Regens in Millimeter
April					
7 U. Mg.	730 0	8 4	W. schwach	Regen	35-40
26. 2 » N.	729 5	13 0	W. schwach	Regen	
9 » Ab.	729 9	7 2	W. mäßig	Regen	

Bewölkt, nachmittags starke Regengüsse, dunkle Wolkenzüge, fernes Gewitter, heftiger W. — Das Tagesmittel der Temperatur 9 5°, um 1 0° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: F. Naglic.

In unserem Verlage gelangt heute zur Ausgabe:  
**Nach Materien geordnetes Sach- und Nachschlage-Register**  
zu den Jahrgängen 1874 bis inclusive 1891 des  
**Landesgesetzblattes für Krain**  
zusammengestellt von  
**Dr. Franz Heinz**  
k. k. Bezirkscommissär der Landesregierung für Krain.  
2 1/2 Bogen 8°, in Umschlag broschirt Preis 50 kr.  
Laibach am 25. April 1892.  
**Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.**

Course an der Wiener Börse vom 26. April 1892.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table of stock and bond prices from the Vienna Stock Exchange, listing various securities like Staats-Anlehen, Grundentl.-Obligationen, and Aktien von Transport-Unternehmungen.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 95.

Mittwoch den 27. April 1892.

Nachweisung

3. 4391.

über die in der Zeit vom 1. Jänner 1892 bis zum 31. März 1892 auf Grund des Gesetzes vom 8. März 1885, R. G. Bl. Nr. 22, bewilligten Ueberstunden über die eif-, beziehungsweise zwölfstündige Arbeitszeit.

Table with columns: Bewilligende Behörde, Name des Fabrik- u. Inhabers, Art des Gewerbs-Unternehmens, Standort, Bewilligte Ueberstunden (in welcher Zahl, über die 11- und 12-stündige Arbeitszeit), Dauer der Bewilligung, Anmerkung.

K. k. Landesregierung für Krain.

Anzeigebblatt.

Eine Salongarnitur und Blumen sind zu verkaufen im Hause Maria-Theresienstrasse Nr. 7, I. Stock. (1855)

Mehrere tüchtige, fleissige und sparsame Köchinnen sowie viele starke Mädchen für alles mit guten Zeugnissen werden bestens empfohlen durch das Bureau G. Flux, Rain 6. Eine schöne, freundliche Wohnung ab 1. August zu vermieten. (1831)

Bekanntmachung. Vom k. k. Kreisgerichte Rudolfswert wird bekanntgegeben, dass im Concurse Franz Kramer von Ratschach der k. k. Notar Victor Schönwetter von Ratschach zum definitiven Concursmasse-Verwalter

und Josef Vogel von Ratschach zum Concursmasseverwalter = Stellvertreter gewählt und dass diese Wahl bestätigt worden ist. R. k. Kreisgericht Rudolfswert am 23. April 1892. (1849) Nr. 599.

Bekanntmachung. Es wird bekanntgegeben, dass im Concurse Matthäus Fröhlich von Treffen der k. k. Notar Kasimir Brattkovič von Treffen als definitiver Concursmasse-Verwalter und der Apotheker daselbst Johann Ruprecht als Concursmasseverwalter = Stellvertreter gewählt und diese Wahl bestätigt worden ist. R. k. Kreisgericht Rudolfswert am 19. April 1892. (1786) 3-3 Nr. 1922.

Zweite exec. Feilbietung. Am 3. Mai 1892 um 11 Uhr vormittags wird hiergerichts die zweite executive Feilbietung der Realität des Johann Grmel von Rakitna Einl. Z. 77 und 78 der Catastralgemeinde Rakitna stattfinden. R. k. Bezirksgericht Oberlaibach am 2. April 1892.

(1759) 3-2 St. 2688. Oklie izvršilne zemljišcine dražbe. C. kr. okrajno sodišc na Krškem naznanja: Na prošnjo Janeza in Marije Močnik iz Boršta dovoljuje se izvršilna dražba Jožefu Močniku iz Boršta lastnega, sodno na 480 gold. in 20 gold. cenjenega zemljišcna vloga st. 145 davčne občine Krška Vas in vloga st. 265 davčne občine Cirklje. Za to se določujeta dva dražbena dneva, in sicer prvi na dan 21. maja in drugi na dan 25. junija 1892. l., vsakikrat od 11. do 12. ure dopoldne pri tem sodišc s pristavkom, da se bode to zemljišc pri prvem róku le za ali čez cenitveno vrednost, pri drugem róku pa tudi pod to vrednostjo oddalo. Dražbeni pogoji, vsled katerih je posebno vsak ponudnik dolžan, pred ponudbo 10 % varščine v roke dražbenega komisarja položiti, cenitveni zapisnik in zemljejknjižni izpisek ležé v registraturi na upogled. C. kr. okrajno sodišc na Krškem dne 15. marca 1892.

(1765) 3-3 Nr. 2175. Curatorsbestellung. Vom k. k. Bezirksgerichte Rassenfuß wird bekannt gemacht: Es seien die auf Barthelma Udovč, Maria und Franz Udovč von Fuzine lautenden Realfeilbietungsbescheide vom 23. März 1892, Z. 1735, betreffend die Realität Einl. Z. 192 der Catastralgemeinde Feistritz dem ob unbekanntem Aufenthalt der Adressaten bestellten Curator Josef Weibl von Rassenfuß behändigt worden. Rassenfuß am 15. April 1892.

(1753) 3-3 Nr. 3355. Curatorsbestellung. Den unbekanntem Rechtsnachfolgern des Tabulargläubigers Matthäus Kriščaj von Laibach wird erinnert, dass denselben zur Wahrung ihrer Interessen im Gegenstande des Tabularbescheides vom 19ten Jänner 1892, Z. 333, betreffend die Pfandrechtslöschung hinsichtlich einer Forderung per 300 fl. f. Anh. Dr. Franz Wunda als Curator ad actum aufgestellt und diesem der Tabularbescheid zugestellt wurde. R. k. Landesgericht Laibach am 12ten April 1892.